

Patenschaften für Kinder von psychisch kranken Eltern

Informationen für Menschen, die Paten werden wollen

Als Paten werden Sie Bezugsperson für ein Kind, bei dem ein Elternteil unter einer psychischen Störung leidet und denen keine weitere verlässliche Bezugsperson zur Verfügung steht.

Sie werden vertraute/r und verständnisvolle/r Gesprächspartner/in für die Sorgen und Nöte ihres Patenkindes. Sie stützen, entlasten und fördern das Kind und übernehmen eine Mitverantwortung für sein Wohlergehen und seine Entwicklung. Gleichzeitig müssen Sie die Eltern als die wichtigsten Bezugspersonen für das Kind akzeptieren und wertschätzen.

Ein Beispiel von einer psychisch erkrankten Mutter

Sabine, 12 Jahre alt, lebt mit ihrem jüngeren Bruder und ihrer Mutter in einem kleinen Ort nahe Hildesheim.

Ihre Mutter leidet unter einer manisch-depressiven Störung. In ihren depressiven Phasen hat sie an nichts mehr Freude, ist sehr schnell erschöpft, ihr fehlt der Antrieb für die kleinsten Aufgaben des Alltags, und sie wird zusätzlich von körperlichen Beschwerden geplagt.

Sie macht sich deshalb selbst ständig Vorwürfe, sieht dann alles noch negativer. Ihre Traurigkeit hat etwas von Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit, und manchmal plagen sie auch lebensmüde Gedanken.

In der manischen Phase leidet ganz besonders die Umgebung unter ihrer Mutter. Sie ist in dieser Phase ihrer Krankheit ganz das Gegenteil. Will scheinbar alles wieder gut machen, sie schläft fast gar nicht mehr und ihr Tatendrang ist unerschöpflich. Sie will das Glück herausfordern, und völlig übersteigert und von sich selbst überzeugt kommt es oftmals zu peinlichen "Auftritten". Sie denkt alles ist möglich und nur sie weiß, was zu tun und richtig ist. Oftmals beleidigt sie dann andere Menschen, die sich bemühen, sie wieder in die Realität zurückzuholen.

Zwischendrin gibt es aber immer wieder Phasen, wo die Störung keine Auffälligkeiten zeigt.

Neben dem Haushalt und der Zeit für die Kinder arbeitet ihre Mutter als Sprechstundenhilfe in einer Arztpraxis.

Ihr Vater hat ihrer Mutter ständig nur noch mehr Vorwürfe gemacht, er konnte nicht verstehen, dass sie manchmal ganz einfach krank war. Er hat die Familie vor 5 Jahren verlassen. Die Großeltern von Sabine leben in Eckernförde, die besucht sie in den Ferien, das tut ihr gut.

Sabine hat es leider auch schwer in der Schule. Ihre Mutter wird da als „Psycho“ beschimpft „die Irre, die eingesperrt gehört“. Keiner will etwas mit Sabine zu tun haben. Sie hat deshalb auch keine Freundin. Hinzu kommt, dass Sabine oftmals in Gedanken bei ihrer Mutter ist, dann kann sie sich nicht konzentrieren, ihre Schulleistungen verschlechtern sich.

Sabine hat oft Angst um ihre kranke Mutter, ist aber in den manischen Phasen auch berechtigt wütend, und entwickelt dann deshalb Schuldgefühle. Gleichzeitig muss Sabine oft die ganze Verantwortung für die kleine Familie übernehmen, die Überforderungen bringen zusätzlichen Stress.

Sabine sucht Entlastung im Alltag einer ganz normalen Familie, ein Stück unbeschwerter Kindheit. Sie sucht Orientierung, sucht Unterstützung, will abschalten. Gern würde Sabine ihre Mutter besser verstehen, will mehr über deren Krankheit wissen, macht sich Sorgen selbst einmal so krank zu werden. Was kann ihre Mutter für ihre Gesundheit tun, wie kann Sabine ihr helfen, warum sind so viele Menschen noch zusätzlich gemein zu ihr?

Wie werde ich Pate/Patin?

Interessierte Paten wenden sich an den Fachdienst 406 Erziehungshilfen und erhalten ausführliche Informationen und Beratung.

Paten können grundsätzlich alle zuverlässigen und lebenserfahrenen Menschen werden. Sowohl Einzelpersonen bzw. alleinerziehende Elternteile als auch Familien, in denen beide Elternteile leben.

Eine Altersgrenze gibt es nicht.

Im Rahmen einer Schulung werden Paten mit den besonderen Anforderungen eines Menschenbildes von Gesundheit und dem Verständnis psychiatrischer Störungen vertraut gemacht. Sie wissen um die besondere Lebenssituation der Herkunftsfamilie und achten sowie respektieren diese als ganz normale Familie, die mit einer psychiatrischen Störung lebt.

Die Paten verfügen über ausreichend Freizeit und haben Spaß am Umgang mit Kindern. In ihrem Haus/ ihrer Wohnung verfügen sie über einen geeigneten Raum, in dem das Patenkind bei einer Übernachtung spielen und schlafen kann.

Nach Feststellung der Eignung wird mit dem potentiellen Patenkind und den Eltern ein Kennenlernermin vereinbart. Bei beidseitigem Interesse beginnt dann die Kontaktpphase. Begleitet werden Sie während der gesamten Dauer der Patenschaft von einem Vertreter des Sozialpsychiatrischen Dienstes oder der Jugendhilfestation und des Pflegekinderdienstes.

Ausschlussgründe für eine Patenschaft sind eigene psychische Erkrankungen, Suchtstrukturen, sexuelle oder kriminelle Auffälligkeiten, Sektenzugehörigkeit oder Hilfe zur Erziehung für die eigenen Kinder. Paten können ebenfalls nicht gleichzeitig Pflegeperson im Sinne von § 33 SGB VIII sein.

Wie werde ich unterstützt?

Selbstverständlich werden Sie auf Ihre verantwortungsvolle Aufgabe vorbereitet, und es stehen Ihnen begleitend Fachkräfte als Ansprechpartner zur Verfügung.

Regelmäßige Treffen mit anderen Paten werden zum gemeinsamen Erfahrungsaustausch und bei Fortbildungsveranstaltungen ebenfalls angeboten.

Ihr Engagement wird mit einer Aufwandsentschädigung je nach Patenschaftsphase unterstützt.

Modell A:

- 1 Kontakt pro Woche, davon 1 Übernachtung je Monat.
- Der Pate erhält eine monatliche Aufwandsentschädigung in Höhe von 100€ plus 15€ Handgeld für gemeinsame Unternehmungen.

Modell B:

- 2 Kontakte pro Woche und 1 Übernachtung im Monat.
- 150€ Aufwandsentschädigung plus 20€ Taschengeld.

Phase 1:

- mit einer erweiterten täglichen Betreuung des Patenkindes bekommen Sie zusätzlich 8€ pro Betreuungstag.

Phase 2:

- in Krisensituationen erhalten Sie für die Aufnahme des Kindes in Vollzeitpflege ein zusätzliches Pflegegeld von 22€ pro Tag.

Letztendlich aber gilt, dass es sich bei einer Patenschaft um ein die Ehrenamt handelt der eine niedrigschwellige und familienunterstützende Hilfe leistet.

Aufgaben und Besonderheiten

Bei ein bzw. zwei Kontakten in der Woche und einer monatlichen Übernachtung, bieten Sie dem Kind die Kontinuität für den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung. Zusätzlich ermöglichen Sie eine Entlastung für den kranken Elternteil bzw. die betroffene Familie.

Inhalte dieser Kontakte sollen nach Bedarf des Kindes stützende und entlastende Gespräche, gemeinsame Freizeitaktivitäten und/oder alltagspraktische und schulische Förderung sein.

Die Möglichkeit der Übernachtung soll darauf vorbereiten, in Krisensituationen das Kind kurzfristig vertrauensvoll aufzunehmen.

Zur Entlastung der betroffenen Familie und des Kindes, können auch Phasen der täglichen Betreuung notwendig werden.

Ihre Ansprechpartnerin

Petra Resa
Telefon: 05121/ 309-6561
E-Mail: Petra.Resa@landkreishildesheim.de